



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 45.

Hirschberg, Mittwoch, den 23. Februar 1887.

8. Jahrg.

* Nach der Schlacht!

Die Entscheidung ist gefallen, ein Wahlkampf. So erbittert, wie kaum einer zuvor, ist zum Ende gelangt, hier in Hirschberg zu einem Ende, wie es angeht der finsternen Mächte, welche hier die Herrschaft führen, nicht anders erwartet werden konnte.

Und dennoch muß jedem Patrioten das Herz bluten, wenn er sieht, wie undeutsch die Bevölkerung unseres Wahlkreises eine Frage beantwortet hat, die entscheidend ist für die Sicherheit unseres Vaterlandes. Der Geist der Lüge hat hier noch einmal triumphiert.

Der Hirschberg-Schönbauer Kreis bedeutet indessen nicht das Reich, und wenn auch der Ausfall der Wahlen in ganz Niederschlesien dem hiesigen ähnlich zu sein scheint, so bleibt uns doch die Hoffnung, daß man im übrigen Deutschland nationaler gedacht hat. Jeder einer Ueberlegung fähige Mensch muß sich sagen: Es kann nicht sein, daß das deutsche Volk in seiner Mehrheit dem besten Monarchen der Welt eine Forderung abgeschlagen hat, welche von den größten militärischen Autoritäten als unerlässlich notwendig für die Erhaltung des Friedens bezeichnet worden ist! Trotz dieser festen Zuversicht aber ist es dennoch möglich, daß der Einfluß desjenigen Theiles der Presse, welcher sich, angeblich zum Zwecke der Wahrung der „Vollrechte“, an die niedrigsten Neigungen der Bevölkerung wendet, doch wieder eine Reichstagsmajorität zu Stande gebracht hat, welche aus keinen besseren Elementen besteht, als die des aufgelösten Parlaments. In diesem Falle würde eine abermalige Auflösung des neuen Reichstags zu erwarten und ein abermaliger Wahlkampf unvermeidlich sein. Mit einer solchen Möglichkeit muß vorläufig noch gerechnet werden und bitten wir alle unsere Gesinnungsgenossen, sich auf diese Eventualität vorzubereiten.

Ruft uns also das Vaterland, unsere Ueberzeugung

auf's Neue zu bekunden, so müssen, werden und können wir den Kampf getrost wieder aufnehmen. Die Sache, welche wir verfechten, ist eine gerechte, denn sie ist begründet auf die Wahrheit, die doch endlich über die Lüge siegen wird, wie das Licht noch immer gesiegt hat über die Finsterniß. Deshalb wollen wir den Muth nicht sinken lassen und im Gedanken an unsern Kaiserlichen Herrn, der trotz seines hohen Alters nimmer müde wird, seine Pflichten zu erfüllen, treu und unentwegt wieder zur Wahlurne gehen und unsere Stimmen wiederum abgeben, wie unsere Unterthanenpflicht es uns gebietet. Daß dieses Botum kein anderes sein kann, als wir es gestern abgegeben haben, steht felsenfest.

Sehen wir also mit Ruhe und Würde den kommenden Ereignissen entgegen, und ruft uns unser Kaiser und König — wohl an!

Wir alle stehen dann
Muthig für einen Mann,
Kämpfen und bluten gern
Für Thron und Reich!

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Februar. Se. Maj. der Kaiser nahm am heutigen Vormittage den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinet's v. Wilmowski. Nachmittags empfing der Monarch in besonderer Audienz den evangelischen Feldprobst der Armee, Dr. Richter. — Wie wir erfahren, hat sich im Befinden des Kaisers nichts wesentlich verändert; wenn auch der Schlaf in der vergangenen Nacht öfters unterbrochen war, so war derselbe doch im Ganzen gut. Der Catarrh löst sich gut und macht die Genesung in jeder Beziehung Fortschritte.

— Eine Anklage wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck ist gegen den Redacteur der

„Demokratischen Blätter“, G. Lebebour, erhoben worden. Veranlassung zu der Anklage hat eine Rede gegeben die Herr Lebebour am 2. November v. J. im „Demokratischen Verein“ über „das bulgarische Volk und die europäische Diplomatie“ gehalten hat.

— Nach einer Meldung des Züricher „Socialdemokrat“ habe General Boulanger den Pariser Socialisten ein Geschenk für die Wahlagitation der deutschen Socialdemokraten angeboten. Severine und Genossen hätten annehmen wollen, Guesde indessen nicht, darüber sei der Bruch zwischen den beiden französisch-socialistischen Fractionen entstanden. Die Meldung ist, wie die „Straßburger Post“, der wir dieselbe entnehmen, hinzusetzt, jedenfalls der Bestätigung sehr bedürftig.

— In dem Dorfe Dagsburg (Kreis Saarburg) wurden durch einen in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch im Hause des Schreiners Burger ausgebrochenen Brand in wenig Stunden 87 Häuser, darunter das Postgebäude mit allem Inhalte, vom Feuer zerstört. Ueber 100 Familien sind obdachlos. Die einzige vorhandene Feuerspritze, eingefroren, versagte vollständig ihren Dienst und wurde überdies bald von den Flammen vernichtet. Erst morgens erreichten die Löschmannschaften von Saarburg und aus dem Fabrikorte Wallersthal die Brandstätte. Wenn zum Glück auch kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist, gelang in einigen Fällen das Rettungswerk doch nur mit Mühe. An Vieh verbrannten einige dreißig Kühe und 100 Schweine. Der Gesamtschaden wird auf 450000 Mk. angeschlagen. Der obengenannte Schreiner Burger, ein bekannter Trunkenbold, wurde unter dem bringenden Verdachte, mindestens durch grobe Fahrlässigkeit das Unheil herbeigeführt zu haben, verhaftet und nach Saarburg gebracht.

— Zu den Verhaftungen in Lothringen

Von der Rehrseite.

Eine lehrreiche Geschichte.
Von F. Antey.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herr Vultitude hätte wohl hoffen dürfen, in Folge seiner absoluten Zurückhaltung unbehelligt zu bleiben, aber leider sahen seine Mitschüler in seinem langen, traurigen, theilnahmslosen Gesicht einen stillen Vorwurf; und da sie in dieser Hinsicht sehr empfindlich waren, stießen sie mit ihren Füßen so lebhaft gegen seine Schienbeine, daß er sehr froh war, als endlich die Essenszeit herankam.

Aber beim Mittagessen fand er mit Schaudern, daß man von ihm erwartete, er solle einen dicken Fehen gefochtes Hammelfleisch hinunterschlucken, das schon lange vor Anfang der Mahlzeit geschnitten und auf die Teller gelegt war.

Er zwang sich, es mit kaum bestiegbarem Gelde hinunterzuwürgen; dann folgte ein gehöriges Stück blaßbraunen Fett-Buddings, mit klebrigem, schwarzem Syrup sparjam besetzt.

Die zwar reichliche und für im Wachsen begriffene Knaben gesunde Kost war nicht die, an welche er gewöhnt war, und da er nach einer solchen Mahlzeit sich viel zu schwer und unwohl zu einer Begegnung mit dem Doctor fühlte, so wanderte er während der freien halben Stunde nach Tisch langsam und melancholisch auf dem oben kiezbedeckten Spielplatz umher, bis der Doctor oben an der Treppe erschien.

Sobald aber des Doctors Blick auf ihn ruhte, erniedrigte er sich, um denselben günstig zu stimmen, so

weit, daß er mit erheucheltem Eifer an dem allgemeinen Spiel theilzunehmen und eifrig hin und her zu laufen begann; und seine Bemühungen hatten auch den Erfolg, daß der Doctor ihn freundlich zu weiteren Anstrengungen ermunterte.

Das gab ihm wieder einiges Selbstvertrauen. „Ich habe ihn in gute Laune gebracht“, dachte er bei sich; „wenn er nur bis zum Abend darin bleibt, so könnte ich zu ihm gehen und ihm sagen, in welcher albernere Lage ich mich befinde. Warum sollte ich mich davor scheuen? Ich habe Nichts gethan, dessen ich mich zu schämen hätte. Mir passirte nur ein Zufall, der jedem Anderen ebenso gut passiren konnte!“

Aber Herrs Vultitude's Zuversicht verging, sobald er wieder im Schulzimmer war, denn mit der griechischen Stunde beim Doctor selbst begann für die Klasse eine Zeit schwerer Prüfung und harter Trübsal.

Den schwächsten Geistern wurden die verworrensten Sätze zu zergliedern aufgegeben und als sie dann rettungslos darin stecken blieben, überflutheten sie Ehrentitel wie Betrüger und Faulenzen. Zuletzt war die halbe Klasse in Thränen aufgelöst.

Einige der Borgeschritteneren hielten das Feuer aus wie ein Rest der Garde während der spanischen Kriege. Mit schreckensbleichen Gesichtern und zitternden Stimmen, aber fehlerlos beantworteten sie des Doctors zahllose Fragen über die griechischen Verba, deren Unregelmäßigkeit alle Grenzen des Erlaubten zu überschreiten schien.

Paul sah das Alles mit erneuter Besorgniß. „Wäre ich darunter gewesen“, dachte er bei sich, „hätte er mich

hinausgeschickt oder mit Prügelein tractirt. Wie böse ihn diese albernen Fragen machen! Wie kann ich zu ihm gehen und mit ihm reden, wenn er in solcher Laune ist? — Und doch muß ich! Wie es ist, sitze ich schon auf Dynamit. Das erste Mal, daß er mir irgend welche Fragen aus einem dieser verwünschten Bücher vorlegt, bin ich verloren! Warum ward ich in meinen jungen Jahren nicht besser erzogen? Es wäre bitter, wenn man mich durchprügelte, weil ich nicht so viel weiß als Diä. Jetzt kommt Grimstone hierher; jetzt bin ich verloren!“

Der griechischen Klasse war es gelungen, wenn auch mit Verlust, den Angriff des Feindes zurückzuschlagen, und der Doctor nahte jetzt der Bank, auf welcher Paul zitternd saß.

Das Gewitter ging jedoch für dieses Mal noch gnädig vorüber, denn er fragte nur gelassen: „Welche Knaben hatten im vorigen Quartal Tanzunterricht?“

Einige Knaben antworteten, sie hätten Tanzkunde gehabt, worauf Dr. Grimstone fortfuhr: „Herr Burdelin war verhindert, Euch die letzte Stunde seines Cursums zu geben; da er gerade in der Nachbarschaft zu thun hat, will er sie heute nachholen. Also geht zu Frau Dr. Grimstone und zieht andere Schuhe an. Vultitude, Du hast ja auch Tanzunterricht gehabt: Du gehst also auch mit.“

Herrn Vultitude überraschte dieser unerwartete Angriff so sehr, daß er dachte: „Ich fürchte, ich muß gehen. Ich brauche ja nicht zu tanzen. Ich habe ja nicht mehr getanzt, seit ich ein junger Mann war. Aber ich darf ihn jetzt keinesfalls vor den Kopf stoßen.“

erfährt die „Straßburger Post“, daß sämtliche Agenten Antoine's, die seine Proclamation und seine Wahlzettel auf dem Lande vertheilen, verhaftet worden sind. Die Agenten sollen täglich 10 Franken aus der Kasse der Patriotentliga erhalten haben. Bestätigt sich die Nachricht, daß die Verhaftungen auf Befehl des Oberreichsanwalts vorgenommen sind, so dürfte sich auch die Untersuchung auf Herrn Antoine erstrecken.

Elsaß-Lothringen. Am 14. d. Mts. ist von Arbeitern der in der Nähe von Deutsch-Oth befindlichen, der Gesellschaft Chatillon und Commandry in Paris gehörigen Erzgruben am hellen Tage in einer Entfernung von etwa 800 Metern von dem Dorfe auf deutschem Grund und Boden die französische Tricolore auf dem höchsten Punkte der Umgegend aufgefahret und mit ungeheurer Geschrei und Jubel begrüßt worden.

Oesterreich-Ungarn.

* Der Oberstadthauptmann von Pest verbot die Sammlungen, welche dortige Socialisten zur Unterstützung der deutschen Arbeiter in der Wahlcampagne veranstalteten, mit dem Hinweis auf die guten Beziehungen zu der Regierung, gegen welche mit den aufgebotenen Mitteln agittirt werden soll.

Frankreich.

* Im Briefkasten der France liest man: Mehrere Leser wollen wissen, ob die Brauerei von Adelschoffen, welche den „Cercle militaire“ versorgt, und deren Vertreter in Paris ein gewisser Herr Bertram ist, eine deutsche Brauerei ist. Wir antworten: Die Brauerei von Adelschoffen ist elsässisch, folglich (!) französisch, und ihr Vertreter in Paris ist einer der eifrigsten Patrioten.

Die „Revanche“ erließ zwei Tage vor der Wahl einen Ruf an die Elsaß-Lothringer folgender Art: „Stimmt gegen Bismarck, gegen Moltke und gegen das Septennat, stimmt für Frankreich! Seht die dreifarbigte Fahne an die Stelle des schwarzen Adlers, der über euch schwebt. Macht eure Wahlurne zum unzählbaren Concert aller Stimmen, welche die Mar-seillaise fingen. Elsaß-Lothringer, unser Herz gehört euch — und unser Blut desgleichen. Es lebe der Protest! Protestirt gut, protestirt alle, protestirt ohne Furcht, laut, öffentlich, angeichts der Welt! Das ist der größte Dienst, den ihr uns leisten könnt!“ (Wer will angeichts solcher Dinge noch sagen, daß ein Gegner des Septennats nicht auch ein Gegner des Vaterlandes ist!)

Türkei.

* Das Scheitern der Verhandlungen zwischen der bulgarischen Deputation und den Vertretern der Pforte ist gewiß. Die Pforte beabsichtigt, den Großmächten die Entscheidung zu überlassen. Die bulgarische Regentenschaft besteht auf der Candidatur des Prinzen Ferdinand von Coburg.

Afrika.

Sanfivar, 19. Februar. General Matthews ist am Bord des Schiffes „Mola“ von Risman hier eingetroffen und berichtet, daß der Somali, welcher den Dr. Fühle ermordete, füsiliert worden sei.

Geschichtliche Erinnerungen.

23. Februar 1660 Carl X. von Schweden †. — 1829 die Russen verbrennen die türkische Flotte auf der Donau. — 1873 der Sprachforscher Thomas Barcklay †.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 22. Februar.

* Der holde Abendstern, die schöne Venus, welche in den letzten Monaten vorigen Jahres als Morgenstern leuchtete, kommt nun wieder hinter der Sonne hervor und läßt sich, bis kurz nach 6 Uhr, als Abendstern sehen, als welcher sie bei zunehmendem Glanze bis im Spätsommer verweilen wird. Sie geht jetzt nahe, etwas südlich am Mars vorüber und werden beide Planeten am 24. Februar auch vom Monde, welcher zwei Tage vorher die Sonne bedeckt hat, besucht werden.

* Als gefunden wurden im Polizei-Bureau 8 weiße gezeichnete Taschentücher angemeldet.

* Morgen (Mittwoch) findet die zweite Aufführung der Operetten-Novität „Apajune“ statt. — Wie uns Herr Director Carl ferner mittheilt, würde er gern bereit sein, den an ihn gerichteten Wünschen um Auf-führung der Operette „Der Zigeunerbaron“ nach-zukommen, doch ist dieselbe sehr kostspielig, da für die hiesige Bühne zwei ganz neue Decorationen beschafft werden müssen. Jedenfalls wird die Angelegenheit in Erwägung gezogen werden.

* Dem Oberlieutenant Lambert vom Schlessischen Füsilier-Regiment Nr. 38 ist der erbetene Abschied bewilligt worden.

* In Liegnitz hatten die Demokraten am Sonntag ein Flugblatt verbreitet, in welchem gesagt war:

„Die Frage aber, ob Krieg oder Frieden, hängt nicht davon ab, ob die Friedenspräsenzstärke auf drei oder sieben Jahre bewilligt wird. Die Kriegsstärke bleibt dieselbe.“

In Folge dessen wandte sich die Redaction der „Liegn. Bzg.“ mit der Bitte um Aufklärung an Se. Excellenz den Generalfeldmarschall Grafen Moltke und erhielt folgende Antwort:

Berlin, 20. Februar 1887.
Die Friedenspräsenz ist allerdings bei sieben-jähriger Dauer dieselbe. Für Kriegsstärke giebt erstere aber mehr als doppelt so viel ausgebildete Reserven, die letztere. Die Armee muß dauernd organisiert sein und kann nicht alle drei Jahre nach Parlamentsbeschlüssen umgeformt werden.

Graf Moltke.

Aus dieser Antwort können die Patrioten, mögen die Wahlen ausfallen, wie sie wollen, wenigstens die Hoffnung schöpfen, daß die Reichsregierung fest bleiben wird.

* Der nichtswürdige und unverschämte Schwindel, den Parteigenossen des Herrn Th. Barth treiben, indem sie sich nicht scheuen, sogar Worte des Kaisers zu fälschen, ist auch in Lübeck von dieser Partei versucht worden. Man meldet uns darüber:

Die Lübecker freisinnige Partei verbreitete durch Maueranschlag eine angebliche Erklärung des Kaisers, daß es keinen Krieg geben werde. Die national-liberale Partei machte nach Anfrage dem gegenüber durch Maueranschlag und Extrablatt folgende telegraphische Antwort des Reichskanzlers bekannt: „Die Erzählung von der fraglichen Erklärung Sr. Majestät des Kaisers ist unwahr und beruht auf Erfindung. gez. von Bismarck.“

Der unerhörten Dreistigkeit gegenüber, womit die freisinnige Partei von den verächtlichsten Mitteln Gebrauch macht, der Lüge, der Verleumdung, dem Insulten gegen den greisen Kaiser (Fall Halberstadt!), der Frechheit, welche selbst die Kaiserworte zu Parteizwecken fälscht, kann man nur von ganzem Herzen wünschen, daß diese Fraction im deutschen Reichstage auf ein Minimum reducirt werden möge.

Warmbrunn, 19. Februar. Zum Nachfolger des bekanntlich als Pfarrer nach Buchenwalde berufenen Herrn Caplan Liebenow ist Herr Caplan Fegler aus Schweidnitz ernannt.

□ Goldberg, 21. Februar. Bei der letzten Viehzählung fanden sich in sämtlichen Gemeinde- und Gutsbezirken des hiesigen Kreises im Ganzen 4686 Stück Pferde und 26033 Stück Rindvieh vor. — Am 19. d. Mts. feierte der hiesige Pestalozzi-Zweigverein im Hotel „drei Berge“ sein Jahresfest, bestehend in Gesangs- und Claviervorträgen. — Infolge einer in Bersdorf, hiesigen Kreises, zum Ausbruch gekommenen Diphtheritis-Epidemie hat der Königl. Landrath die Schließung des Unterrichts in der Schule auf unbestimmte Zeit angeordnet.

Lauban, 21. Februar. In der städtischen Gasanstalt hat vorige Nacht eine Explosion stattgefunden, bei der ein Arbeiter nicht unbedeutende Verletzungen davon getragen haben soll.

Breslau, 21. Februar. Das Resultat der heute hier selbst stattgehabten Wahl ist im Osten: Stichwahl zwischen dem Candidaten der Cartellpartei Herrn Ober-Präsidenten von Seydewitz und dem Candidaten der socialdemokratischen Partei, Herrn Kayser; im Westen: Stichwahl zwischen dem Candidaten der Cartellpartei Herrn Landgerichts-Director Witte und dem Candidaten der socialdemokratischen Partei Herrn Kräder.

Dels, 19. Februar. In Katutsch, einem etwa eine Meile von hier entfernten, an der Neumittelwaldener Chaussee gelegenen Dorfe, sind heute Morgen der Gastwirth Weibel und seine Frau in ihrer Wohnung ermordet worden. Die That muß in der Zeit zwischen 5 und 7 Uhr geschehen sein; denn noch gegen halb 5 Uhr waren die Wirthschaftsleute mit Gästen beschäftigt, da gerade an diesem Tage des Marktes in Dels wegen der Verkehr ein reger war. Nach 7 Uhr kamen Fremde in das Gastzimmer und da sie Niemanden vorfanden, so sahen sie sich nach den Wirthschaftsleuten um und fanden nun den Mann auf dem Stroh liegen, wie es zum Nachtlager benützt zu werden pflegt, schwer verletzt und bereits todt, die Frau gleichfalls schwer verwundet im Bett liegend, auch diese starb bald darauf. Die That ist vermuthlich mit einer Art verübt worden, welche der oder die Mörder im Gehöft vorfanden und die sie nach vollbrachter That auch wieder an ihren Ort zurückbrachten. Schübe und

Und so folgte er den Uebrigen in eine Art Garde-robe, wo die hohen Cylinderhüte, welche die Knaben an Sonntagen trugen, auf Wandbrettern in weißen Pappschachteln neben einander standen; dort wurden ihnen die Haare gebürstet, die Füße in sehr blanke Lackstiefel gesteckt und weiße Glacehandschuhe zum Anziehen gegeben.

Die Tanzstunde wurde im „Speisesaal“ abgehalten, aus dem der Hammelgeruch noch nicht ganz gewichen war. Als Paul mit den Andern hineinkam, fand er das Zimmer leer geräumt — die Tische und Stühle waren auf der einen Seite des Zimmers übereinander-gesetzt.

Bald ließ sich draußen das Rauschen von Kleidern vernehmen, und es traten zwei schwächliche, sehr fein und zierlich aussehende Mädchen mit ihrer Gouvernante ein. Sie waren die Fräulein Rutlow, die Schwestern eines der Tageshändler, die als Freundinnen Dulcie's an dem Tanzunterricht theilnehmen durften. Dulcie selbst folgte ihnen mit etwas scheuer und verlegener Miene.

Die Fräulein Rutlow setzten sich steif auf eine Bank, die Gouvernante zwischen sie, und alle Drei starrten feierlich die Knaben an, welche ihre Handschuhe mit großem Eifer aufzuknöpfen und wieder zuzuknöpfen begannen und sich vor Verlegenheit kaum zu lassen wußten.

Dulcie entdeckte sofort den armen Herrn Vultitude, welcher, aus Furcht vor den Drohungen Tipping's, sich von ihr möglichst fern zu halten suchte.

Sie lief auf ihn zu, legte ihre Hand auf seinen Arm, schaute ihm bittend ins Gesicht und sagte: „Dich, bist Du mir wieder gut?“

Herr Vultitude hatte schon so viel erduldet, daß er, an sich nicht übermäßig sanfter Gemüthsart, die kleine Hand halb unwillig, halb ängstlich von sich abschüttelte. „Ich wollte, Du thätest so was nicht so öffentlich. Weißt Du, Du compromittirst mich damit!“

Dulcie riß ihre grauen Augen weit auf, dann überzog tiefe Röthe ihr Gesicht, und sie warf ihr Köpfchen verächtlich in die Höhe.

„Früher war es Dir nicht zuwider. Ich dachte, Du wolltest mit mir tanzen. Wenn Du aber lieber maulen willst, meinnetwegen, mir ist es gleich. Geh, tanze mit Mary Rutlow, wenn sie Dir lieber. Du sagtest mir doch, sie tanzte wie ein Stock, und ich will's ihr schon wieder sagen, verlaß Dich darauf. Und Du weißt ja, Du selber kannst nicht gut tanzen. Willst Du mit Mary tanzen?“

Paul stampfte zornig mit dem Fuße und rief: „Ich sage Dir, ich tanze nie. Ich kann so wenig tanzen, wie ein Laternenpfahl. Du siehst doch nicht wie ein boshaftes kleines Mädchen aus, warum willst Du mich denn nicht in Ruhe lassen?“

Dulcie's Augen blitzten auf. „Du bist ein garstiger Junge,“ sagte sie unwillig halblaut zu ihm (die ganze Unterhaltung war selbstverständlich nur geflüstert worden). „Ich will nie mehr mit Dir sprechen und Dich nie wieder ansehen. Du bist der widerwärtigste Bursche in der ganzen Schule — und der häßlichste dazu!“

Und stolz wandte sie sich von ihm ab, obschon das Feuer ihrer Augen erlosch, wie sie auf ihren Platz zurückschritt.

Bald darauf ließ sich draußen das Geräusch eines neuen Ankömmlings vernehmen. Die Knaben stellten sich hastig in zwei Reihen auf, die Fräulein Rutlow und Dulcie in die dritte Position, um ihren Kniz zu machen, und herein trat ein kleiner, wohlbeleibter Mann mit Cotelettenbart und weißlichem Gesicht, auf welchem die unerschütterliche Ueberzeugung geschrieben stand, seine Haltung und seine Manieren seien die Vollkommenheit selbst.

Die beiden Reihen Knaben verbeugten sich steif, und Herr Burdelin antwortete durch eine gravitatische Neigung des Oberkörpers, wobei er eine halbkreisförmige Drehung gegen alle Anwesende ausführte.

„Ihr Diener, meine jungen Damen, ich hoffe, Sie befinden sich wohl. (Den Kniz ein klein wenig tiefer, Fräulein Rutlow — den rechten Fuß etwas weiter nach vorn. So! Sehr schön! Die Füße etwas näher an einander. Bortrefflich!) Guten Abend, junge Herren! Nehmen Sie Alle Ihre gewöhnlichen Plätze ein für die Vorübungen. So! Jetzt das Chassiren. Herr Drummer, wollen Sie anführen; die Hände sollen die Schultern leicht berühren, werfen Sie den Kopf nachlässig zurück, die ganze Haltung leicht, aber nicht schlaff. Also vorwärts!“

Und dabei fragte er auf seiner Geige eine lustige Weise, während Drummer die Prozedur anführte. Herr Vultitude schwankte hinter den Andern her, so gut es eben ging, Wuth im gequälten Herzen gegen seine traurige Erniedrigung. „Wenn meine Commis mich sähen!“ dachte er.

(Fortsetzung folgt.)

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Rusbauk in alle in der Richtung nach Hirschberg passierenden Züge eingelegt.

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend erlaube ich mir die ganz ergebene Mitteilung zu machen, daß ich am hiesigen Platze, **Lichte Burgstraße Nr. 8**, eine **Pianoforte-Bauwerkstatt** errichtet habe. Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und bemerke ergebenst, daß ich Reparaturen und Stimmen der Instrumente schnell und sauber ausführe. 525
Mit aller Hochachtung
A. P. Wittig, Instrumentenbauer,

Den hochgeehrten Herrschaften hiesiger Gegend zur gefälligen Nachricht, daß ich bei Beginn des neuen Schuljahres ein **Pensionat für Schüler** eröffne, und bitte ich, dieses mein Unternehmen durch gütiges Wohlwollen zu unterstützen. Gewissenhafte Pflege und gründliche Ueberwachung der mir anvertrauten Schüler zusichernd, bemerke ich noch, daß auch ein **Clavier** zur Benutzung da ist. 523
Hirschberg i. Schl., Schildauerstraße 31, I.
Bew. Agnes Ackermann, geb. Harpeck.

Fahr-Taxe.
(Seitens der Hirschberger Polizei-Verwaltung genehmigt.)
Es können höchstens gefordert werden:
A. Bei Droschken-Fahrten.
I. Bei Zeit-Fahrten für einen Zweispanner: für 1 Tag 15 Mark, für 1/2 Tag 8 Mark, für 1 Stunde 1 Mark 50 Pf.
für einen Einspanner: für 1 Tag 12 Mark, für 1/2 Tag 6 Mark, für 1 Stunde 1 Mark 20 Pf.
Der ganze Tag wird von Vormittags 5 Uhr bis Nachmittags 10 Uhr und der halbe Tag entweder von 5 bis 12 Uhr Vorm. oder von 1 bis 10 Uhr Nachm. gerechnet. Liegt die Fahrt nicht innerhalb dieser Zeitabschnitte, so gelten immer 7 Stunden für einen halben Tag; der Ueberschlag wird stundenweise mit 1 Mark für den Zweispanner und 75 Pf. für den Einspanner für jede Stunde bezahlt. Jede angefangene Stunde wird in allen Fällen als volle Stunde berechnet. Die Fahrzeit beginnt mit dem Anfahren der Droschke am verabredeten Orte und als Anfangs- und Endpunkt der Fahrt gilt bei der Berechnung der Fahrzeit immer die Stadt Hirschberg.
II. Bei Tour-Fahrten
1) für eine Fahrt innerhalb des Stadtbezirks mit Ausnahme des Hausberges, der Fabrik Weltende, des Kreuzberges, des Gasthofes „zum Felsen“ und der Waldhäuser, gleichviel, ob die Droschke eine einspannige oder zweispannige ist, a. nach 6 Uhr des Morgens und vor 10 Uhr des Abends für eine Person 60 Pf., für zwei Personen 75 Pf., für drei oder vier Personen 1 Mk.
Kutscher, welche bestellt werden, einen Fahrgast zu einer Tourfahrt innerhalb des Stadtbezirks Nr. II, 1 dieses Tarifs abzuholen, müssen 10 Minuten lang unentgeltlich auf denselben warten, für jede angefangene 10 Minuten längeren Wartens können sie eine Entschädigung von 25 Pf. beanspruchen.
2) für eine Fahrt von Hirschberg nach den nachstehend genannten, außerhalb des Stadtbezirks gelegenen Orten bezw. den obengenannten 5 Orten innerhalb des Stadtbezirks:
für Hin- und Rückfahrt nach Zweispanner Einspanner für Hin- und Rückfahrt nach Zweispanner Einspanner

Aguetendorf (Bismarckshöhe)	10.—	7.50	Kapelle (Verbisdorf)	7.50	6.—
Arnsdorf	8.—	6.—	Kauffung	10.—	8.—
Verbisdorf	4.—	3.—	Ketschdorf (Kosenberg)	8.—	6.—
Berthelsdorf (Bad)	10.—	8.—	Krenzberg	3.—	2.—
Bobersdorferdorf	5.—	4.—	Krummhübel	10.—	8.—
Bobersdorf	4.—	3.—	Lahn	10.50	9.—
Boberstein	12.—	9.—	Lomniz	4.—	3.—
Brüdenberg (Waldhaus)	12.—	—	Märzdorf	7.—	6.—
Buche (bei Schmiedeberg)	7.—	5.—	Maiwaldau	4.—	3.—
Buchwald	8.—	7.—	Petersdorf	8.—	6.—
Buchvorwerk	3.—	2.—	Schmieberg (Markt)	10.—	8.—
Cunnersdorf (Drei Eichen)	3.—	2.50	Schönau	10.—	8.—
Eichberg	6.—	4.—	Schreiberhan (Josephinenhütte)	12.—	10.—
Erdmannsdorf	8.—	6.—	Seiborf	10.—	8.—
Fischbach (Falkenberge)	3.—	2.—	Spiller	10.—	8.—
Felsen (Gasthof)	7.—	5.—	Stonsdorf	4.50	3.—
Giersdorf	4.—	3.—	Tiefpartmannsdorf	9.—	7.50
Grünau	9.—	7.50	Witrowitz (Kochelsal)	10.—	8.—
Hain	3.—	2.—	Voigtsdorf	7.50	6.—
Hartau	3.—	2.—	Waldhäuser	4.—	3.—
Hausberg	7.—	5.—	Warmbrunn	4.50	3.—
Heinrichsburg	3.50	2.50	Weltende	3.50	2.50
Hirschdorf (Scholzenberg)	7.—	5.—	Zillertal	7.—	5.—
Hermisdorf	10.—	8.—			
Kaiserswaldau (Wibersteine)					

Die Preise gelten für die Hin- und Rückfahrt zusammen. Trinkgeld sind die Kutscher zu fordern nicht berechtigt.
Bei Touren, bei welchen der Preis für einen Zweispanner nach dem vorstehenden Tarife Nr. II, 2 auf weniger als 6 Mark festgesetzt ist, kann der Fahrgast eine einstündige Wartezeit am Zielpunkte beanspruchen. Die übrigen Touren werden bezüglich der Zeit wie Halbtagestouren behandelt. (S. Nr. I.)
Uebersitze an Zeit werden ebenfalls wie bei Zeitfahrten bezahlt.
Handgepäck ist frei, für jedes größere Stück müssen 10 Pfennige Frachtgeld bezahlt werden.
B. Für die Fahrten auf dem Omnibus, mit Ausnahme des Post-Omnibus für jede Person für eine Fahrt vom Bahnhof in Hirschberg nach dem Marktplatz hieselbst und umgekehrt 10 Pf.
- Warmbrunn und umgekehrt 50
- Marktplatz in Hirschberg nach Warmbrunn und umgekehrt 40
- Bahnhof in Hirschberg nach Hermisdorf und umgekehrt 70
- Marktplatz in Hirschberg nach Hermisdorf und umgekehrt 50

Vor der Inventur empfehle ich **besonders billig** um zu räumen: brauchbare **Reste** und **vereinzelte Artikel** von **Leinen, Regligestoffen, Stikereien, Weißwaren** aller Art, **Tischwäsche, Handtücher, Bettwäsche, Schlaf- und Steppdecken**; gute **Reste** von weißen **Gardinen** und **einzelne Fenster**. Fertige **Wäsche** und **Regligé-Artikel, Schürzen, Unterröcke** etc. **Einzelne** wollene **Gesundh.-Hemden, -Jacken, -Strümpfe, Unterbeinkleider, do. Kragen, Manschetten, Chemisets** und **Einsätze, Hemden-Knöpfe, Cravatten, Cachenez** etc. 526
Theodor Luer,
Leinen- und Wäsche-Fabrikant in Hirschberg.

Mein großes Lager **fertiger Grabdenkmäler** in **Marmor, Syenit und Sandstein** halte bei vorkommenden Todesfällen einem geehrten Publikum von Stadt und Land bestens empfohlen.
Hirschberg.
O. Stimper,
Gasthof „zur Hoffnung“
Reiner, löslicher, holländischer **Cacao**, das Pfund ausgewogen 2 Rmk, **f. weiß Farin**, 26 Pfg., **prima türk. Pflaumenmus**, das Pfd. 25 Pf., **ung. Schmalz** und **holländische Butter**, à Pfd. 50 Pf., empfiehlt **Paul Spehr.** 524

Mehrfach prämiert.
Mäßige Preise!
Färben und Reinigen von Damen- und Herrengarderobe (auch ungerannt) von Seide, Sammet, Möbelstoffen, Gardinen, Decken, Fucharen, Häutern, Seiden, Handschuhen etc. in neuen Plüschpressen und in neuen Maschinen.
Musterkarten der neuesten **modernen Farben der Saison** und **Anstrichmittel** bei **Anna Opitz, Leihbibliothek, am Markt Nr. 3.**

Meteorologisches.
22. Februar, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 730m/m (gestern 728 1/2). Luftwärme +2°R. Niedrigste Nachttemperatur -3°R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.
Stadttheater in Hirschberg.
Mittwoch 23. Februar: 528
Zum zweiten Male: **Apa June.**
Operetten-Novität von Carl Millöcker.
Galerie Warmbrunn.
Morgen Donnerstag 527
letztes Abonnement-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.
Bürger-Verein.
Heute Abend 8 Uhr Sitzung im „Kynast“.

Leberthran, nur beste ärztlich empfohlene Marken, zu äußerst billigen Preisen bei **Victor Müller, am Burghurm.**
Gingefendet.
Herr Director **Carl** wird nochmals ersucht, die Operetten-Novität: **Der Zigeunerbaron,** zu geben. **Viele Theaterfreunde.** 529

Berliner Börse vom 21. Februar 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Fonds und Staatspapiere.	
10 Fres.-Stücke	16,115	Deutsche Reichs-Anleihe	4 104,40
Imperials	—	Preuß. Conf. Anleihe	4 104,30
Deherr. Banknoten 100 Fl.	159,30	do. do.	3 1/2 99,00
Russische do. 100 R.	183,95	do. Staats-Schuldschein	3 1/2 100,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Stadt-Oblig.	4 102,50
Pr. Bd.-Ed. VI. rück. 115	4 1/2 113,50	do. do.	3 1/2 —
do. do. X. rück. 117	4 1/2 109,75	Berliner Pfandbriefe	5 115,00
do. do. X. rück. 100	4 100,30	do. do.	4 103,10
Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,50	Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 96,90
Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103,75	Polesische do.	4 101,40
do. do. rück. à 110	4 1/2 110,25	Schles. allfandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 96,80
do. do. rück. à 100	4 101,30	do. landtschaftl. A do.	3 1/2 96,60
Bank-Actien.		do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —
Breslauer Disconto-Bank	5 85,80	Bommerische Rentenbriefe	4 103,25
do. Wechsel-Bank	5 1/2 96,90	Polesische do.	4 102,90
Niederlausitzer Bank	5 90,90	Preussische do.	4 103,00
Norddeutsche Bank	6 141,00	Schlesische do.	4 102,90
Oberlausitzer Bank	5 1/2 101,25	Schlesische Staats-Rente	3 90,70
Deherr. Credit-Actien	8 1/2 —	Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 144,75
Bommerische Hypotheken-Bank	0 57,60	Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
Poleser Provinzial-Bank	6 113,60	Deutsche Gr. Ed. Pfdbr.	3 1/2 96,00
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 98,00	do. do. IV	3 1/2 95,50
Preuss. He. Centr.-Bod.-C.	8 1/2 131,50	do. do. V	3 1/2 89,60
Preussische Hypoth.-Berl.-A.	5 1/2 96,50	Pr. Bd.-Ed. rück. I. u. II 110	5 110,50
Reichsbank	6 136,50	do. do. III. rück. 100	5 105,50
Schlesische Bank	5 1/2 114,10	do. do. V. rück. 100	5 105,50
Schlesischer Bankverein	5 101,00	do. do. VI	5 105,50
Industrie-Actien.			
Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 61,50		
Breslauer Pferdebahn	5 128,00		
Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 270,50		
Braunschweiger Zute	6 133,25		
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	7 124,75		
Schlesische Feuerversicherung	30 1570		
Rabensbg. Spin.	7 107,00		
Bank-Discont 4% — Lombard-Bindefuß 5%			
Privat-Discont 2 1/2%			

Victor Müller, am Burghurm.
Herr Director **Carl** wird nochmals ersucht, die Operetten-Novität: **Der Zigeunerbaron,** zu geben. **Viele Theaterfreunde.** 529